Die Weidenschafe
Naturkindergarten

Pädagogisches Konzept

Überarbeitete Fassung vom 16.09.2026

„Die Weidenschafe“ gUG (haftungsbeschränkt)
Auf dem alten Hof 2, 63546 Hammersbach
kontakt@weidenschafe.de

https://**weidenschafe.de**

Inhalt

Zusammenfassung des Konzeptes 3
Pädagogisches Konzept 4
1. Ein regulärer Tag im Kindergarten 4
1.2. Besonderheiten 6
2. Unser Bild vom Kind und die daraus abgeleiteten Aufgaben für uns als Pädagog*innen 7
3. Was und wie wir fördern. 9
3.1. Grob- und Feinmotorik 9
3.2. Psychomotorik 9
3.3. Kognitive Entwicklung 9
3.4. Körperliche Gesundheit 10
3.5. Resilienz 10
3.6. Hygiene 10
3.7. Sprache 11
3.8. Emotionen 11
3.9. Soziale Beziehungen 11
4. Laufende Reflexion und Evaluation 12
4.1. Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen 12
4.2. Selbst- und Fremdevaluation des Pädagogischen Handelns 12
5. Moderierung und Bewältigung von Übergängen 13
5.1. Eingewöhnung 13
5.2. Abschied, Übergang zur Grundschule 13
6. Die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit und ihre Bedeutung 15
6.1. Die Tiere 15
6.2. Die Natur 15
7. Feste und Bräuche im Jahresverlauf 17
8. Kooperation und Beteiligung 18
8.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern 18
8.2. Elternbeteiligung 18
8.3. Beteiligung der Kinder/ Partizipation 18
8.4. Gemeinwesenorientierung – Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen 19
9. Umgang mit sensiblen Themen 20
9.1. Kindliche Sexualität 20
9.2. Verdacht auf Kindeswohlgefährdung 20
10. Qualitätssicherung im Kindergarten 21
10.1. Elternabende 21
10.2. Monatliche Rundmail 21
10.3. Tagesprotokolle 21
10.4. Tür- und Angelgespräche 21
10.5. Entwicklungsgespräche 21
10.6. Jährlicher Fragebogen zur Zufriedenheit 21
10.7. Teamsitzungen 21
10.8. Supervision 22
10.9. Konzeption 22
10.10. Weiterbildung 22
10.11. Pädagogischer Tag 22
11. Beschwerdemanagement 23

11.1. Eltern 23
11.2. Kinder 23
12. Sicherheit und Schutz 24
12.1. Geländepflege an Helfertagen 24
12.2. Brandschutz 24
12.3. Sichtung und Kontrolle des Baumbestandes 24
12.4. Erste-Hilfe 24
12.5. Zecken, Sonne, Witterung 24
12.6. Sturmraum 24
13. Unser Gelände und Lernorte 25
13.1. Bauwagen 25
13.2. Toilette 25
13.3. Schafbereich 25
13.4. Morgen-/Abschlusskreis 25
13.5. Gemüsegarten 25
13.6. Buddel-Ecke 25
13.7. Wurzel 25
13.8. Pavillon 25
13.9. Anlaufpunkte bei Wanderungen 25

Zusammenfassung des Konzeptes

Der Naturkindergarten „Die Weidenschafe gUG“ hat Platz für eine Gruppe von maximal 20 Kindern im Altersbereich zwischen 3 und 6 Jahren. Die Kinder verbringen gemeinsam mit den Pädagog*innen auf einem, naturbelassenen Grundstück den Tag und werden täglich, in Kleingruppen, in die Versorgung der eigenen, auf dem Kindergartengelände lebenden Schafe eingebunden. Regelmäßig erkunden wir gemeinsam bei Wanderungen unsere unmittelbare Umgebung. Der Alltag findet in und mit der Natur statt. So erleben sie die Abläufe der Natur mit all ihren Facetten und lernen zudem einen artgerechten Umgang mit Tieren. Ein weiteres Hauptmerkmal ist das Säen, Pflanzen, Ernten und Verarbeiten von Gemüse und Obst. So haben die Kinder die Möglichkeit, die Herkunft, Entstehung und Verwendungsform der regionalen Lebensmittel zu entdecken und zu beobachten. Die konkrete Einbindung und Wirkung von Natur und Tier im pädagogischen Alltag lässt sich der folgenden Konzeption entnehmen. Alle hier aufgeführten Inhalte orientieren sich am hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) für Kinder zwischen 0 bis 10 Jahren.

Pädagogisches Konzept

1. Ein regulärer Tag im Kindergarten

8:00 Uhr
Die Ankunftszeit
Die Kinder können morgens zwischen **8 Uhr** und **8:40 Uhr** gebracht werden. Es stehen immer zwei Pädagog*innen zum Empfang bereit. Nach einer Begrüßung und einem kurzen Austausch über das Befinden des Kindes und mögliche Anliegen, übergeben die Eltern das Kind in die Obhut der Erzieherinnen. Während der Ankunftszeit können die bereits anwesenden Kinder auf dem Gelände frei spielen und in Ruhe ankommen.

8:45 Uhr
Der Morgenkreis
Der Morgenkreis wird mit einem akustischen Signal angekündigt. Im Morgenkreis begrüßen wir uns gegenseitig und schauen, wer da ist. Wir singen Lieder, besprechen den anstehenden Tag und lauschen dem "Wetterfrosch" des Tages. Jeden Tag darf ein Kind der Gruppe mitteilen, wie das Wetter ist und welche Beobachtungen es bereits am Morgen machen konnte (Es regnet, die Sonne scheint, es geht ein leichter Wind, es sind viele Vögel am Himmel zu sehen etc.). Zudem wird der tägliche Schaf-, Köttel und Gartendienst bestimmt. Hierfür werden am Morgen drei Kinder von uns der Reihenfolge nach ausgewählt. Jedes dieser Kinder darf sich zusätzlich einen Freund/ eine Freundin aussuchen, die ebenfalls mithelfen. So haben täglich zwei Kinder Schafdienst (Schafe mit Heu und Wasser versorgen), zwei Kinder Kötteldienst (Köttel auf dem Gelände aufsammeln) und zwei Kinder Gartendienst (Gießen, Ernten, Unkraut entfernen).

9:00 Uhr
Die Versorgung der Tiere/ Freispielzeit
Bei der Versorgung der Tiere verschaffen sich die Kinder gemeinsam mit einer Pädagog*in erstmal einen Überblick. Wie sehen die Schafe aus? Ist der Unterstand sauber oder dreckig? Haben die Schafe noch genügend Wasser? Anschließend wird gefüttert und Wasser aufgefüllt. Dies ermöglicht den Kindern die Entwicklung eines **verantwortungsvollen und werteorientierten Handelns gegenüber Lebewesen.**

Während die Stalltruppe sich um die Schafe kümmert, hat der Rest der Gruppe Freispielzeit. Die Kinder können entscheiden, was sie spielen möchten und so spielerisch ihre **Individuums bezogenen Kompetenzen** entfalten und weiterentwickeln. Dies betrifft sowohl die **sozialen, kreativen,** als auch **forschenden Fähigkeiten und Fertigkeiten.**

9:45 Uhr
Frühstück
Das Frühstück wird mit einem akustischen Signal angekündigt. Die Kinder gehen dann zunächst gemeinsam Händewaschen.

Jedes Kind bringt von Zuhause ein gesundes, zuckerfreies Frühstück mit (Belegtes Brot, Apfel, Möhre, Nüsse, ungesüßten Tee, Wasser etc.). **Gesundheit** wird hier als eine der Voraussetzung zur **Stärkung der Kinder** angesehen. Das Frühstück wird gemeinsam, je nach Witterung, draußen im Pavillon oder im Bauwagen eingenommen. Vor dem Essen sprechen alle Kind den Tischspruch und wir wünschen uns gegenseitig einen guten Appetit. Damit heben wir ein **wertschätzendes Handeln** gegenüber unseren **Mitmenschen** und der uns durch die **Natur** geschenkten Lebensmittel hervor.

10:15 Uhr
Freispielzeit
In dieser Zeit ist Raum für, von den Pädagog*innen, geplante Gruppenaktivitäten. Diese werden je nach aktuellen Interessen und Bedürfnissen der Kinder im Sinne der **Moderierung von Bildungs- und Erziehungsprozessen** von den Pädagog*innen vorbereitet. Die Teilnahme an den Angeboten ist, sofern das Gelände nicht verlassen wird, freiwillig. So können die Kinder in einer **Lerngemeinschaft** ihre individuelle Lernerfahrungen machen. Zudem ist Zeit zum Klettern auf den Bäumen, Malen, Lesen, oder zur Umsetzung eigener Projekte auf den angebotenen Lernorten auf dem Gelände. Bei diesen stehen wir den Kindern als **Ko-Konstrukteure** zur Seite und entwickeln entstandene Ideen gemeinsam weiter oder suchen nach **Problemlösungen**. Zeit ist aber auch für Wanderungen mit der ganzen Gruppe an ausgewählte Plätze oder als Rundwanderweg, auf dem Neues entdeckt und erlebt werden kann. Das Ausflugsziel wird vorab in einer kindgerechten, **demokratischen Wahl** abgestimmt.

Gartendienst
Die am Morgen ausgewählten Kinder schauen gemeinsam mit einer Pädagog*in nach dem Gemüsegarten. Je nach Wetter und Bedürfnis der Pflanzen gießen wir. Auch hier geben wir den Kindern **Hilfestellungen** und **moderieren somit die Bildungs- und Erziehungsprozesse.** Wir schauen, ob etwas reif zum Ernten ist. Haben wir etwas geerntet, wird dies entweder sofort zum Naschen verteilt oder beim Frühstück angeboten.

12:00 Uhr
Aufräumen / Abschlusskreis
Gegen 12.00Uhr erfolgt ein akustisches Signal und die Gruppe räumt gemeinsam auf. Im Anschluss finden wir uns im Abschlusskreis ein und betrachten rückblickend den Tag. Die Kinder haben hier die Möglichkeit sich auf verschiedene Weise zu **beteiligen**. Die Kinder sind dazu eingeladen ihre Erlebnisse zu schildern und diese werden gemeinsam mit den Pädagog*innen notiert. Die Notiz wird in der Nähe des Eingangs aufgehängt, sodass die Eltern bei der Abholung ihrer Kinder diese zur Kenntnis nehmen können. Dann ist noch Zeit zum gemeinsamen Spielen oder Lesen im Abschlusskreis. Abschließend sagen wir gemeinsam unseren Abschlussspruch und verabschieden die Kinder, die in der ersten Abholzeit nach Hause gehen.

12:30 Uhr
Mittagessen / Erste Abholzeit
Die erste Abholzeit liegt zwischen 12:30 Uhr und 12:45 Uhr. Nach der Begrüßung der Eltern und einer kurzen Rückmeldung über das Befinden des Kindes und möglichen Beobachtungen des Tages, wird das Kind wieder in die Obhut der Eltern gegeben. Bei Vorfällen, die nicht während des Kita-Alltags geklärt werden können und die ein Tür- und Angelgespräch sprengen würden, werden die Eltern zeitnah telefonisch am Nachmittag informiert.

Die Kinder, die bis 14 Uhr bleiben, bringen ihr Mittagessen von zu Hause mit. Dies kann ein erweitertes Frühstückspaket oder warmes Essen in Thermodosen sein.

Vorab gehen alle „Essenskinder" gemeinsam Händewaschen. Bevor mit dem Essen begonnen wird, sprechen wir in der Gruppe den Tischspruch und wünschen uns einen guten Appetit.

Danach beginnt eine erneute Freispielzeit.

13:30 Uhr
Zweite Abholzeit
Zwischen 13:30 Uhr und 14:00 Uhr werden nun auch alle anderen Kinder abgeholt. Das Abholen gestaltet sich wie die oben bereits beschriebene erste Abholzeit.

1.2. Besonderheiten

Jeden letzten Mittwoch im Monat: Buffet.
Jedes Kind bringt zum Buffet ein selbstgewähltes, möglichst saisonales Lebensmittel zu Essen mit. Dies wird bereits am Freitag der vorigen Woche mit den Kindern besprochen. So haben die Eltern genug Zeit die Zutat zu besorgen. Damit die Eltern wissen, was an dem Mittwoch mitgegeben werden muss, bekommen die Kinder ein Kärtchen, auf dem das Lebensmittel in Bild, Anzahl und Schriftform vermerkt ist.

Jeden ersten Montag im Monat: Mitbringtag.
Jeden ersten Montag im Monat dürfen die Kinder ein ausgewähltes Spielzeug, ein Buch o.ä. von zu Hause mitbringen und es den anderen Kindern und den Pädagog*innen im Morgenkreis vorstellen. Sie dürfen, wenn sie wollen, den ganzen Tag damit spielen. Die mitgebrachten Bücher werden im Lauf des Kindergartentages (bspw. im Morgen- oder Abschlusskreis) vorgelesen.

Sowohl beim Buffet, als auch beim Mitbringtag haben **die Kinder die Möglichkeit, sich an der Gestaltung des Tages** durch ihre Wahl des Spielzeuges oder des Lebensmittels, welches sie mitbringen wollen, **zu beteiligen.**

2. Unser Bild vom Kind und die daraus abgeleiteten Aufgaben für uns als Pädagog*innen

Kinder sind…

Sensible Wesen, die einen sicheren Raum benötigen, in dem sie sich, andere und ihre Umwelt kennenlernen und erproben können.

Dabei stehen wir ihnen zur Seite, begleiten, unterstützen sie und nehmen sie in schwierigen Situationen, bei Konflikten, Fragen und Ängsten ernst.
Dies tun wir indem wir:

- *zuhören*
- *uns Zeit nehmen*
- *Unbekanntes erklären*
- *bei scheinbar unlösbaren Konflikten intervenieren*
- *bei auftretenden Problemen gemeinsam über Lösungen nachdenken*
- *Kinder nach ihrer Meinung fragen.*

Die im Kindergarten bestehenden Regeln und Rituale geben ihnen einen strukturierten Alltag und Orientierung.

Wild und energiereich und dürfen es auch sein. Kinder lernen sich und ihren Körper kennen, indem sie in Aktion treten. Dies kann beim Rennen, Springen, Klettern, Lachen, Schreien oder Rangeln sein.

Wir geben ihnen das Gelände mit ausreichend Platz, verschiedenen natürlichen Hürden wie Bäumen, Sträuchern oder unebene Böden. Durch den Aufenthalt in der Natur können sie ihre Stimmen in allen Lautstärken und ihren Körper durch Bewegung erproben.

Neugierig. Sie erforschen und beobachten ihre Umwelt genauestens und mit all ihren Sinnen, denn so erschließen sie sich ihr Umfeld und lernen, wie die Dinge funktionieren.

Durch den Aufenthalt im Freien können wir den Kindern eine sich stetig wandelnde und verändernde Umgebung bieten, in welcher sie eigenständig zahlreiche und vielfältige Beobachtungen und Erfahrungen sammeln können. Zudem ermöglichen wir ihnen durch verschiedenste Projekte zusätzliche, angeleitete Lern- und Erfahrungsräume, bei denen wir sie begleiten und unterstützen.

Individuell. Jedes Kind ist anders und so wie es ist gut. Interessen, Stärken und Schwächen sind unterschiedlich stark und entwickeln sich in unterschiedlichen Geschwindigkeiten und Reihenfolgen.

Wir beobachten die Kinder während des Kindergartenalltages, um den Stand ihrer Entwicklung zu erkennen. Wir nehmen diesen wertschätzend an und fördern sie bei der Weiterentwicklung ihrer Stärken und unterstützen sie beim Umgang mit Herausforderungen. Die grundlegende Förderung des Selbstbewusstseins und des Selbstwertgefühls ist dabei ausschlaggebend.

Sozial. Kinder sind, von Natur aus, soziale Wesen. Sie machen keinen Unterschied bei geistiger oder körperlicher Beeinträchtigung, Hautfarbe, ethnischer oder religiöser Herkunft oder Sprache. Dies sind Verhaltensweisen, die sich erst durch Beobachtungen von ausschließendem und herablassenden Verhaltens gegenüber diesen Merkmalen entwickeln. Dies geschieht meist aufgrund von Ängsten, ausgelöst durch Unwissenheit oder schlechten Erfahrungen.

Wir haben ein offenes Ohr für die Fragen der Kinder und beantworten diese, sodass keine Ängste entstehen und einem freundlichen und wertschätzendem Miteinander in der Gruppe nichts im Wege steht. Zudem treten wir als Vorbilder auf, indem wir uns unserer eigenen Vorurteile bewusst werden und offen auf Unbekanntes zugehen. So lernen die Kinder, dass Ängste und Unsicherheiten durch einen offenen Umgang beseitigt werden können und etwas ganz Normales sind.

Fantasievoll. Kinder haben einen anderen Zugang zu der sie umgebenden Welt als Erwachsene. Während Erwachsene bereits einen eher wissenschaftlichen, rationalen Zugang zur Welt haben, der durch verschiedenste Beobachtungen und Erlebnisse entstanden ist, können Kinder durch ihre phantasievolle Art Umstände noch von ganz anderen Blickwinkeln betrachten. Dabei ist alles möglich und ihre Welt erscheint in einem magischen Licht.

Diese Fähigkeit wollen wir, soweit es geht, erhalten, denn so bewahren wir den Kindern einen freien Geist, der es ermöglicht über den gesellschaftlichen „Tellerrand" zu schauen. Zudem können die Kinder selbständig durch Beobachtungen und Erfahrungen Schlüsse ziehen, die sie in einem, für sie, angemessenen Tempo an die naturwissenschaftlichen Gesetze heranführen. Wir als Erwachsene nehmen uns dabei mit unseren Beurteilungen und Bewertungen zurück, damit sie ihre Welt selbst entdecken können und diese nicht diktiert bekommen. Dies heißt nicht, dass wir nicht unsere Blickweise äußern dürfen, sondern, dass diese nicht ranghöher ist, als die der Kinder. Sie sind gleichwertig.

Bei all den abgeleiteten Aufgaben, die sich durch unser Bild vom Kind entwickelt haben, verstehen wir uns als **begleitende Moderatoren**, die jedem Kind die individuell benötigte **Hilfestellung** gewähren und gleichzeitig Raum zur **selbstständigen Entwicklung** lassen.

3. Was und wie wir fördern.

Ganz nach dem **Leitbild eines starken Kindes aus dem BEP**, betrachten auch wir die Kinder in ihrer Ganzheitlichkeit und beschäftigen uns sowohl mit dem Körper, als auch mit dem Geist.

3.1. Grob- und Feinmotorik

Das Gelände und der überwiegende Aufenthalt in der Natur bieten eine optimale **Entwicklung von Grob- und Feinmotorik.** Durch die natürlich vorhandene Variation der Bodenbeschaffenheit (Wiese, Erde, Rindenmulch etc.), der Licht- und Witterungsverhältnisse (je nach Jahreszeit: hell, dunkel, nebelig, nass, trocken etc.) entwickeln die Kinder einen ausgeprägten **Gleichgewichtssinn**. Die natürliche „Einrichtung" mit Bäumen und Sträuchern bietet Hürden, die dazu einladen sie zu be**klettern**, darauf zu **balancieren** oder sie zu umgehen. Kinder nehmen dabei ihren Körper, ihr Gewicht und ihre Stärke **bewusst wahr** und lernen diese gezielt einzusetzen. Nicht alles ist sofort machbar. Manche Bäume brauchen viel Übung, bevor sie beklettert werden können. Dies gibt den Kindern Anreize, ihre Fähigkeiten immer weiter auszubauen, um kleine und große Ziele zu erreichen.

Der vorhandene (eingezäunte) Platz lädt zu großen und schnellen Bewegungen ein und bietet genügend Raum dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden.

Das Gärtnern und die Verpflegung der Tiere erfordern den bewussten und gleichzeitigen Einsatz verschiedener Muskeln bspw. beim Ernten und Sähen, dem Schieben der Schubkarre, beim Misten des Stalls oder dem Graben in der Erde. Auch Malen und Basteln stellen eine höchst komplexe motorische Leistung dar. All diese Aktivitäten beanspruchen und stärken sowohl die **Grob-, als auch die Feinmotorik.**

3.2. Psychomotorik

Die Psychomotorik meint den Zusammenhang der motorischen und psychischen Entwicklung.
Da Kinder sich ihre Umgebung zunächst durch die Bewegung in ihr erschließen und die ersten Erfahrungen motorischer Art sind, wirken sich diese auf die psychische Entwicklung aus. Kinder die mit beiden Beinen fest auf dem Boden stehen können und sich sicher fortbewegen, sprich einen **guten Gleichgewichtssinn** haben, sind auch **psychisch stabiler**. Denn Kinder erfahren ihre **Selbstwirksamkeit** zunächst durch Bewegung. Beherrschen sie ihren Körper, so machen sie vermehrt die Erfahrung, dass sie selbstgesetzte Ziele bspw. allein auf einen Baum zu klettern, erreichen können. Dies fördert ihr **Selbstwertgefühl** und ihr **Selbstbewusstsein**.
Unsere Einrichtung gibt ihnen hierfür vielseitige und abwechslungsreiche Lernorte und Übungsmöglichkeiten.

3.3. Kognitive Entwicklung

Kinder sind Beobachtungslerner und ziehen demnach vordergründig aus getätigten Beobachtungen ihr Wissen. Hierfür bieten wir ihnen allein durch den Aufenthalt in der Natur verschiedenste Möglichkeiten, Beobachtungen und Sinneserfahrungen zu machen, die zu ihrer **kognitiven Entwicklung** beitragen. Die täglichen Herausforderungen, die uns die Natur mit ihren Gegenständen zur Verfügung stellt, animiert die Kinder zur **Lösungsfindung** durch Nachdenken und Ausprobieren. Zudem bieten wir ihnen Projekte an, bei denen sie Einblicke in bestimmte Themenbereiche erhalten. Auch Ausflüge an themenspezifische Orte wie bspw. zu Feuerwehr, zur Bücherei, zur Ronneburg, zur Kläranlage, zum Bauhof, zur Seniorendependance etc. ermöglichen abwechslungsreiche Erfahrungen, die der Wissenserweiterung dienen.
Das gegenseitige Zuhören im Morgen- und Abschlusskreis oder beim Vorlesen fördern die **Konzentrationsfähigkeit** der Kinder.
Durch Rituale, wie dem Zählen der anwesenden Kinder im Morgenkreis oder vor dem Aufbruch zu

einer Wanderung, ermöglicht das spielerische Erlernen von Zahlen. Das Sprechen von Reimen und das Singen von Liedern gibt ihnen ein Gefühl für Buchstaben und Worte, was im weiteren Verlauf und in späteren Entwicklungsstadien zu **phonologischem Wissen** geformt werden kann.

3.4. Körperliche Gesundheit

Der Aufenthalt an der frischen Luft zu verschiedene Witterungsbedingungen fördert und stärkt das Immunsystem. Die ständige Bewegung stärkt das Herz-Kreislauf-System und fördert das **körperliche und geistige Wachstum**. Sie entwickeln durch die Inanspruchnahme der gesamten Muskulatur eine gesunde Körperhaltung.

Die Natur wirkt zudem beruhigend und stressabbauend. Durch die Beschäftigung mit Nahrungsmitteln, ihrem Anbau, ihrer Ernte und ihrem Verzehr lernen die Kinder, was **gesunde Nahrung** ist und wie sie entsteht. Das zuckerfreie Frühstück gibt ihnen die Energie, die sie für einen Tag in der Natur benötigen. Dies fördert ihre Entwicklung und ihren Bezug zu einem gesunden Leben nachhaltig.

Das monatliche Buffet, bei dem gemeinsam das mitgebrachte Essen für das Frühstück vorbereitet und angerichtet wird, fördert die Lust am **gesunden und gemeinsamen Essen**.

Wir bitten darum, keine abgepackten Lebensmittel, wie Mini-Würstchen oder Babybel mitzubringen.

Ideen für eine gesunde Frühstücksbox finden Sie unter dem folgenden Link.

https://t1p.de/uqdf (Zuletzt abgerufen am 16.09.2026)

3.5. Resilienz

Resilienz ist die Fähigkeit, situativ oder anhaltend schweren Lebensumständen zu trotzen.

Wir bestärken die Kinder darin bei kleinen und großen Rückschlägen weiter **an sich zu glauben** und nicht aufzugeben.

Dies können verschiedenste, kleine und alltägliche Situationen sein (beispielhafte Aufzählung):

- Scheitern beim Beklettern eines großen Baumes
- Scheitern beim Versuch sich selbstständig anzuziehen
- Verlieren bei einem Wettrennen
- Tod eines geliebten Tieres
- Ertragen von Ablehnung bei einer Spielanfrage
- Trennung von den Eltern in der Bringzeit

Es gibt viele kleine und große Momente, die zu einer **Lernerfahrung** führen können. Wir wollen den Kindern mitgeben, dass diese Erfahrungen **resilent** machen und ihnen ihre positiven Seiten zeigen.

3.6. Hygiene

Das regelmäßige Händewaschen vor jeder Mahlzeit und nach jedem Toilettengang unterstützt den Aufbau einer Selbstverständlichkeit für die **Körperhygiene**.

Die regelmäßigen Besuche unserer Kooperationszahnärztin des Main-Kinzig-Kreises und das tägliche, gemeinsame Zähneputzen nach dem Frühstück, sensibilisieren die Kinder für die Wichtigkeit der **Zahn- und Mundhygiene**. Bei den Besuchen der Zahnärztin wird den Kindern anschaulich erklärt, warum es wichtig ist, sich die Zähne zu putzen und wie Nahrungsmittel unsere Mundhygiene unterstützen können. Die Thematisierung in der Gruppe und der Besuch der Zahnärztin in der Einrichtung kann den Kindern mögliche Ängste vor dem nächsten Zahnarztbesuch nehmen.

3.7. Sprache

Wir fördern die **Sprache** im Alltag und durch die bewusste Reduzierung von Spielzeugen. Denn diese geben meist ihre Funktion und die Art der Benutzung bereits vor. Ein Spielzeugauto ist ein Auto, ein Plastikschwert ist ein Schwert. In unserer Einrichtung dient die Natur als wandelbares Spielzeug. Ein Stock kann, je nach Spiel, viele verschiedene Funktionen einnehmen. Er kann als Werkzeug dienen, ein Zauberstab oder eine Angel sein. Ein umgefallener Baumstamm kann zum Reisebus oder aber zum Schiff auf hoher See erklärt werden. Hier setzt die **Sprachförderung** an, denn wollen die Kinder gemeinsam spielen, sind sie aufgefordert ihrem Gegenüber die Funktion des Stockes zu erklären. So kommen sie ins Gespräch und erweitern oder stärken ihren Wortschatz.

Durch den ständigen Wandel der Natur bleiben die Beobachtungen und Erfahrungen nicht aus und wir haben stets eine Vielzahl an Gesprächsmöglichkeiten.

Lesen und Singen ist ein fester Bestandteil des Alltags, was der **Erweiterung des Wortschatzes** dient.

Ein halbes Jahr vor dem Eintritt in die Schule, nutzen wir ein Sprachprogramm, welches das phonologische Bewusstsein der Kinder auf spielerische Art fördert.

3.8. Emotionen

Alle Emotionen sind grundsätzlich erlaubt und willkommen. Sei es Trauer, Wut, Glück, Freude oder Zorn. Diese sind wertvoll, denn sie weisen auf das aktuelle Befinden hin.

Wir wollen, dass sich Kinder ihrer **Emotionen bewusst werden** und sich mit ihnen **auseinandersetzen**. Daher darf jedes Kind weinen, denn auch Indianer kennen Schmerz. Die Stärke liegt darin **zur Emotion zu stehen, sie zu äußern und einen Umgang damit zu finden**.

Dafür sprechen wir mit den Kindern, fragen sie nach ihrem Befinden und unterstützen sie individuell. Die **Emotionen anzunehmen** und nicht zu verdrängen, ermöglicht uns (Erwachsenen, so wie Kindern) sie auch wieder gehen zu lassen und somit einen gesunden Umgang mit ihnen zu lernen.

3.9. Soziale Beziehungen

Die Fähigkeit in der Gruppe zu handeln, sich einzuordnen und Rücksicht aufeinander zu nehmen, sind Fähigkeiten, die in einer sozialen Gesellschaft stets benötigt werden. Bereits das tägliche Zusammensein mit gleichaltrigen Kindern und die Auseinandersetzung mit diesen, fördert die Fähigkeiten des Miteinanders. Wie bereits erwähnt, fördert und fordert die Natur durch ihre Wandelbarkeit die **zwischenmenschliche Kommunikation**. Die Rituale im Morgen- und Abschlusskreis, bei denen alle Kinder und Pädagog*innen gemeinsam in Aktion treten oder gemeinsam einer Person zuhören, stärken das **Gruppen- und Zusammengehörigkeitsgefühl.**

Wir achten zudem darauf, dass die Kinder sich bei Herausforderungen gegenseitig helfen. Auch wir Erwachsenen scheuen uns nicht, um Hilfe zu bitten, sei es bei den anderen Pädagog*innen, den Eltern oder den Kindern. Wir wollen ihnen vermitteln, dass manches zusammen einfacher geht und dass sich Hilfe holen eine Stärke ist. Zur weiteren Veranschaulichung nutzen wir geeignete Bücher und bringen es so bewusst in den Alltag ein.

4. Laufende Reflexion und Evaluation

4.1. Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen

Um all diese Fähigkeiten und Fertigkeiten optimal fördern zu können, bedarf es der Beobachtung des Entwicklungsstandes und seines Verlaufs. Die getätigten Beobachtungen werden regelmäßig **dokumentiert, evaluiert und reflektiert** um die Entwicklungsfortschritte so genau wie möglich begleiten zu können und bei möglichen Entwicklungsverzögerungen frühzeitig zusätzliche Fördermaßnahmen in Betracht zu ziehen.

4.2. Selbst- und Fremdevaluation des Pädagogischen Handelns

Nicht nur das Verhalten der Kinder muss regelmäßig beobachtet und reflektiert werden. Auch das Verhalten von uns Pädagog*innen wird kontinuierlich überdacht. Jeder Mensch hat seine individuellen Stärken und Schwächen, die uns im Alltag voranbringen, aber auch hemmen können. Nicht selten führt bspw. Überforderung zu unsachgemäßen Handlungen, die es zu verhindern gilt. Hierfür ist die Wahrnehmung und Hinterfragung des eigenen, aber auch des Verhaltens unserer Kolleg*innen von großer Bedeutung.

Gelegentlich kann es schwer fallen, eigene Schwächen, aber auch Stärken festzustellen. Hier kann die Fremdwahrnehmung durch eine/n Kolleg/in sehr hilfreich sein. Rückmeldungen, Hinterfragungen, Austausch, Lob und Kritik spielen im Team daher eine wichtige Rolle. Dies kann zwischendurch im Alltag sein, in der **Teamsitzung** oder während der **Supervision**.

5. Moderierung und Bewältigung von Übergängen

5.1. Eingewöhnung

Für die Kinder ist der Eintritt in den Kindergarten ein neuer, unbekannter und oftmals auch beängstigender Lebensabschnitt. Manche sind zum ersten Mal für längere Zeit von ihrem gewohnten Umfeld und ihren Bezugspersonen getrennt. Sie treffen auf neue Menschen, eine neue Umgebung mit neuen Ritualen und Regeln. Dies bietet unzählige **positive und bereichernde Erfahrungen**, die das Kind in seiner **Entwicklung fördern**.

Hierfür braucht es jedoch Zeit und Vertrauen. Deshalb arbeiten wir sehr eng mit den Eltern zusammen, denn es braucht das Vertrauen der Eltern zum Fachpersonal, damit sich das Kind vom Bekannten lösen und sich für das Unbekannte öffnen kann. Die Eingewöhnungen in den Kindergartenalltag verlaufen demnach ganz **individuell** und nach den **Bedürfnissen des Kindes** und der Eltern.

Wir als Fachpersonal stehen mit unserem theoretischen Wissen und unseren praktischen Erfahrungen zur Seite und beraten bei Unsicherheiten.

Die Eingewöhnung verläuft schrittweise in einem Zeitraum von ca. zwei bis drei Wochen.

In den ersten Tagen wird das Kind von einer Bezugsperson begleitet, kann das Gelände, die Kinder und Pädagog*innen in der Gewissheit erkunden, dass jemand Bekanntes anwesend ist. Jede Eingewöhnung wird von einer Pädagog*in eng begleitet. Diese*r kann somit die erste neue Bezugsperson im Kindergarten darstellen. Manche Kinder benötigen dies jedoch nicht und binden sich schneller an die anderen Kinder oder suchen sich selbst eine erwachsene Bezugsperson aus.

Im zweiten Schritt verabschiedet sich die Bezugsperson aus dem Alltag des Kindes für einen kurzen individuell vereinbarten Zeitraum. Das Kind lernt, dass die Bezugsperson wiederkommt. Gleichzeitig ermöglicht die Abwesenheit der Bezugsperson die reine Beschäftigung des Kindes mit der neuen Situation. Es kann erstmals Erfahrungen ohne Beisein der Bezugsperson machen. Je nach Reaktion des Kindes werden diese Zeitspannen vergrößert, sodass es immer vertrauter mit der neuen Situation wird und schlussendlich als Kindergartenkind ganz ohne Beisein der anfänglichen Bezugsperson im Kindergartenalltag ankommt.

5.2. Abschied, Übergang zur Grundschule

Auch die Kindergartenzeit hat einmal ein Ende, doch sie bedeutet gleichzeitig den Beginn eines neuen Lebensabschnittes. Es steht der Übergang in die Grundschule bevor. Auch dieser Übergang bringt tolle, neue Erfahrungen und Erlebnisse mit sich, auf die sich die Kinder meist sehr freuen. Sie freuen sich auf etwas Neues, darauf groß zu werden und zu lernen. Gleichzeitig müssen sie wieder ein bekanntes Umfeld, Freunde und Bezugspersonen hinter sich lassen, um in ein Unbekanntes einzutreten. Diese Zeit will gut vorbereitet und begleitet werden, damit die Vorfreude wachsen und die Sorgen und Ängste kleiner werden können.

Im letzten Jahr bekommen unsere Vorschulkinder mehr **Freiheiten** aber auch mehr **Verantwortung**. Dies soll sie in ihrer **Selbstbestimmtheit** und **Selbstwirksamkeit** stärken. Sie dürfen sich bspw. selbst gewählte Ausflüge und besondere Projekte wünschen oder gelegentlich den Abschlusskreis gestalten. Zu den Verantwortungen gehört es bspw. neuen Kindern beim Einleben zu unterstützen, bei Ausflügen darauf zu achten, dass die Gruppe zusammen bleibt oder den jüngeren Kindern bei Schwierigkeiten zu helfen.

Ab Oktober (nach den Herbstferien) gehen wir regelmäßig mit den Kindern ins Gespräch bzgl. der anstehenden Veränderung um herauszufinden, wie sie dem Schuleintritt gegenüberstehen. Dies machen wir in der Gruppe, aber auch in Einzelgesprächen. So verschaffen wir uns einen Überblick,

was die Kinder in dieser besonderen Zeit brauchen. Ab Januar beginnen wir mit einem Sprachprogramm zur spielerischen Förderung der phonologischen Bewusstheit. Dieses findet 1-2 wöchentlich statt und dauert rund 20 Minuten.

Am Ende steht ein Fest gemeinsam mit den Eltern, bei dem sich an die Kindergartenzeit erinnert wird und Wünsche für die Zukunft geäußert werden.

6. Die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit und ihre Bedeutung

Wie auch der Bildungs- und Erziehungsplan, verstehen auch wir Kinder als **lernende, forschende und entdeckungsfreudige** Wesen. Kinder eignen sich ihre Lebenswelt auf vielfältige Weise und ganz individuell an. Hierbei sind sie bereits im frühen Kindesalter (ca. 3 Jahre) in der Lage mathematische, naturwissenschaftliche und technische Zusammenhänge zu verstehen. Alle drei Themenbereiche lassen sich in alltäglichen und unterschiedlichen Situationen wiederfinden. In unserem Alltag sind es vor allem zwei Schwerpunktbereiche, die die Kinder zum **Forschen und Entdecken** animieren.

6.1. Die Tiere

Beim Einbezug von Tieren in den pädagogischen Alltag, arbeitet die Pädagog*in in enger Verbindung mit dem oder den jeweiligen Tieren. Da Kinder meist einen schnelleren Zugang zu Tieren als zu Menschen haben, kann das Tier zunächst als Brücke zur Pädagog*in fungieren. Das Kind kann durch das Vertrauen, welches das Tier zur Pädagog*in aufweist, selbst ein schnelleres Vertrauen zu dieser/diesem fassen. Zudem haben Tiere, wissenschaftlich erwiesener Weise, eine beruhigende Wirkung auf Kinder und schaffen eine angenehme Atmosphäre.

Die bloße Anwesenheit und die indirekte Arbeit mit den Tieren wie bspw. bei der Versorgung mit Futter und Wasser und der Instandhaltung der Stallung, können die eben genannten Effekte erzielt werden. Zudem erlernen die Kinder im Umgang mit den Tieren **Verantwortung** für sich, aber auch für das tierische Gegenüber zu übernehmen. Das Kind wird darin gestärkt, klar und deutlich zu sprechen, wenn es etwas will oder nicht will, körperlich aus sich herauszukommen, indem es klare und sichtbare Bewegungen macht und lernt die **eigenen Bedürfnisse** und die des Tieres **zu erkennen**. Diese und noch viele weitere Fähigkeiten lassen sich dann für das Kind leichter auch auf zwischenmenschliche Beziehungen übertragen.

6.2. Die Natur

Wir wollen die Natur als Ganzes betrachten und uns nicht nur auf einzelne Aspekte fokussieren. Die Natur und die in ihr ablaufenden Prozesse sind vielseitig miteinander verknüpft und bedingen sich gegenseitig. Alle Elemente und Lebewesen werden in unseren Alltag einbezogen. Wir wollen den Kindern die Kreisläufe der Natur näherbringen und ihnen bspw. zeigen, dass die Natur keine Abfälle produziert, da alles für etwas genutzt werden kann. ˝Bioabfälle˝ dienen z.B. als Nahrung für die Tiere, die Exkremente der Tiere dienen als Dünger für die Pflanzen, die Pflanzen dienen wieder als Nahrung für den Menschen. Alles, was aus der Erde kommt, wird der Erde in umgewandelter Form wieder zugeführt. Dadurch lernen sie ganz beiläufig, dass jedes noch so kleine Wesen eine Aufgabe in diesem Kreislauf hat und ihn zum Blühen und Gedeihen bringt. Durch die Schaffung solch eines Kreislaufs wird der Erhalt und die Erschaffung von Ökosystemen angeregt. Dies ist eine Thematik die in der aktuellen Zeit mehr denn je an Beachtung erfahren und den kommenden Generationen vermittelt werden sollte.

Die **wertschätzende Beschäftigung mit der Natur**, ihren Abläufen und Erträgen bringt zudem auch weitere, pädagogisch wertvolle Aspekte zum Vorschein. Sie verleitet uns bspw. dazu, überschüssige Ernten, die man selbst nicht verwerten kann zu teilen bzw. zu verschenken. Dies fördert das **Zusammengehörigkeitsgefühl** und die Freude am Teilen. Ein weiterer Punkt bei der natürlichen Bewirtschaftung unseres Geländes, ist die Langsamkeit, denn Gutes braucht Zeit. Dieser Aspekt wird innerhalb der aktuellen Schnelllebigkeit durch rasante Entwicklungen häufig vergessen. Die Kinder erleben hier hautnah, wie Pflanzen wachsen, sich verändern, vergehen und im kommenden

Jahr wieder zu neuem Leben erblühen. Dies vermittelt eine Beständigkeit, innerhalb einer Welt im ständigen Wandel.

7. Feste und Bräuche im Jahresverlauf

Wir feiern im Kindergarten folgende Feste:

- Geburtstage
- Neujahresfeier
- Winterverabschiedung
- Ostern
- Sommersonnenwende
- Erntedankfest
- Laternenfest
- Baumschmuck- Aktion für die Tiere
- Adventszeit

Bei der Organisation und Umsetzung der Feste freuen wir uns über Ideen und Mitarbeit aller Familien.

8. Kooperation und Beteiligung

8.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern sind die Experten ihrer eigenen Kinder und werden von uns auch als solche wahrgenommen. Daher ist uns ein regelmäßiger Austausch sehr wichtig. Die Beobachtungen und Wahrnehmungen der Eltern sind wichtige Bausteine unserer Arbeit, da sie das Bild, welches sich im Alltag durch Beobachtungen entwickelt, vervollständigen können. Wichtig ist für uns über Veränderungen im familiären Umfeld informiert zu werden, um Veränderungen im kindlichen Verhalten einordnen und bestmöglich darauf eingehen zu können.

Hierbei ist zu betonen, dass jede Pädagog*in eine **Schweigepflicht** unterzeichnet und persönliche Informationen ohne Erlaubnis daher nicht an Dritte weitergeleitet werden. Auch innerhalb des Teams wird mit den Informationen diskret umgegangen. Das Vertrauen zwischen dem pädagogischen Team und den Eltern ist für eine professionelle, pädagogische Arbeit unerlässlich.

Ein **Austausch** findet täglich bei den Bring- und Abholzeiten und bei den jährlichen **Entwicklungsgesprächen** statt. Für akuten Gesprächsbedarf stehen wir in der wöchentlich angebotenen Sprechzeit nach kurzfristiger Anmeldung, als auch für außerordentliche Gesprächstermine zur Verfügung.

8.2. Elternbeteiligung

Die Eltern verpflichten sich bei Anmeldung ihres Kindes in den Kindergarten Wochenenddienste zu übernehmen, welche die Fütterung und Pflege der Schafe umfasst.

Jedes Jahr finden im Frühling und im Herbst Helfertage statt, bei denen das pädagogische Team gemeinsam mit den Eltern das Gelände wieder auffrischt. Wir schneiden Hecken und Bäume zurück, verteilen frischen Rindenmulch, reinigen den Bauwagen etc.

Auch bei der Ausrichtung unserer Feste benötigen wir tatkräftige Unterstützung von der Elternschaft. Sei es bei der Erstellung eines bunten Buffets, beim Auf- und Abbau oder der Übernahme von diversen Diensten.

Damit unser Kindergarten ein lebendiger Ort wird und bleibt, sind uns die Ideen und Vorschläge unserer Familien wichtig. Darum gibt es jedes Jahr einen Elternfragebogen, bei dem die Zufriedenheit und Veränderungswünsche und Vorschläge abgefragt werden.

Der Fragebogen wird vom pädagogischen Team ausgewertet und in der Teamsitzung besprochen. Die Auswertung und die Bearbeitung des Teams, wird beim darauffolgenden Elternabend vorgetragen. So kann das Team mitteilen, was auf Grundlage der Befragung verändert wird. Wenn etwas nicht umgesetzt wird, wird dies erläutert.

8.3. Beteiligung der Kinder/ Partizipation

Wir wollen den Kindern im Alltag die Möglichkeit geben, sich mit ihren **Ideen und Wünschen einzubringen**. Im Morgenkreis darf bspw. abwechselnd ein Kind über die Lieder und Spiele entscheiden, die im Morgenkreis gesungen und gespielt werden sollen. Auch bei der Tagesbesprechung räumen wir den Kindern die **Möglichkeit der Mitgestaltung** ein, indem wir sie entscheiden lassen, wohin bspw. die anstehende Wanderung gehen soll.

Die Freispielphasen geben ihnen den Raum selbst über ihre Aktivitäten zu entscheiden. In den Lernorten dürfen sie eigene Projekte umsetzen. So können sie in kleinen Schritten und in einem sicheren Rahmen lernen **eigene Ideen zu entwickeln, zu kommunizieren und umzusetzen**. Auf diese Weise wird ihr **Selbstwirksamkeitsempfinden** gestärkt und gefördert.

Einmal wöchentlich (Donnerstags) findet die Kinderkonferenz statt.

8.4. Gemeinwesenorientierung – Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen

- Gemeinde Hammersbach und Kindergärten
- Örtliche Grundschulen „Astrid-Lindgren-Schule“
- Obst- und Gartenbauverein Hammersbach e.V.
- Falknerei
- Benachbarte Höfe
- Seniorendependance Hammersbach
- Bücherei Hammersbach
- Malteser
- Feuerwehr
- Polizei
- Bauhof

9. Umgang mit sensiblen Themen

9.1. Kindliche Sexualität

Auch wenn es uns schwer fällt zu glauben, Kinder haben bereits eine Sexualität. Sie ist gewiss nicht mit der Sexualität eines Erwachsenen zu vergleichen, doch sie ist vorhanden und muss berücksichtigt werden.
Bei der kindlichen Sexualität steht die körperliche Stimulierung zur Regulierung und Entspannung in Stresssituationen und das lustvolle Erkunden des eigenen Körpers im Vordergrund. In der oralen Phase (von Geburt bis ca. einem Jahr) erforscht das Kind nicht nur sich selbst (bspw. Hände und Füße), sondern auch alle zur Verfügung stehenden Gegenstände mit dem Mund. Der Mund stellt das erste „Werkzeug" zur Bedürfnisbefriedigung bspw. beim Stillen oder dem Nuckeln am Fläschchen dar. Dies ist bereits eine Form der frühkindlichen Sexualität.

Auch im weiteren Entwicklungsverlauf stellen die sogenannten „Doktorspiele" die ungefähr im Alter von vier Jahren auftreten können, eine **Erkundung und Wahrnehmung** des eigenen und nun auch von anderen gleich- aber auch andersgeschlechtlichen Körpern dar. Dies sind ganz normale und wichtige Entwicklungsprozesse.
Wir als Pädagog*innen unterbinden diesen Entwicklungsprozess nicht, achten jedoch auf die Sicherheit der Kinder und auf das gegenseitige Einverständnis der Kinder bei Erkundungen.
Wenn das Interesse am Körper bei vereinzelten Kindern auftritt, greifen wir es mit ihnen auf und lesen altersgerechte Sachbücher und gehen mit den Kindern ins Gespräch.
Projekte bei denen bspw. der Umriss des Kindes auf Papier gemalt wird und dieses im Anschluss alles aufmalt, was es an seinem Körper schon kennt (Hände, Füße, Bauchnabel, Haare etc.) sind begleitende Maßnahmen, die die eigene Körperwahrnehmung fördern sollen.

Bei Fragen und Unsicherheiten bezüglich dieses Themas, stehen wir den Eltern gerne für ein Gespräch zur Verfügung. Zudem empfehlen wir die Broschüre der Kontakt- und Informationsstelle gegen körperlichen Missbrauch an Mädchen und Jungen von „Zartbitter e.v.". Hier wurde das Thema anschaulich und verständlich aufgearbeitet.

9.2. Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Wir als pädagogische Einrichtung sind dazu angehalten die uns anvertrauten Kinder zu schützen. Dies gilt nicht nur innerhalb des Kindergartenbetriebes, sondern auch darüber hinaus. Daher achten wir auf jegliche Anzeichen die auf einen Missbrauch des Kindes innerhalb und außerhalb der Einrichtung hinweisen. Dies ist ein sehr sensibles Thema und wir sind uns der Auswirkung falscher Beschuldigungen bewusst. Aufgrunddessen halten wir uns eng an unseren im Schutzkonzept aufgeführten Ablaufplan. Das Schutzkonzept finden Sie auf unserer Homepage.

10. Qualitätssicherung im Kindergarten

10.1. Elternabende

Bei den zwei Mal im Jahr stattfindenden Elternabenden informieren wir die Eltern über die aktuelle Gruppensituation, laufende und geplante Projekte und besprechen aktuelle Themen. Zudem bietet der Elternabend Raum für Fragen der Eltern. Diese können Abläufe oder Formalitäten betreffen oder aber pädagogische Hintergründe haben. Darüber hinaus geben wir zu diesem Anlass Ein- und Rückblicke in unseren Alltag. Dies geschieht in Form von Bildern und Erzählungen.

10.2. Monatliche Rundmail

Am Ende des Monats erhalten die Familien eine Rundmail, in der die anstehenden Termine und Aktionen des folgenden Monats aufgelistet werden und wichtige Informationen mitgeteilt werden.

10.3. Tagesprotokolle

Jeden Tag fassen wir mit den Kindern im Abschlusskreis zusammen, was wir an diesem Tag gespielt und erlebt haben. Das Protokoll hängen wir dann in den Eingangsbereich, sodass sich die Eltern beim Abholen über unseren Tag informieren können.

10.4. Tür- und Angelgespräche

Die Bring- und Abholzeiten bieten die Möglichkeit sich mit den Eltern kurz auszutauschen. Morgens informieren die Eltern uns kurz über das Befinden des Kindes, bspw. wie es geschlafen hat. So können wir ein evtl. träges Verhalten des Kindes auf die Müdigkeit durch die schlechte Nacht zurückführen und Ruhepausen für das Kind vorsehen. Beim Abholen können wir wiederum die Eltern über den Tag informieren und besondere Geschehnisse mitteilen.

10.5. Entwicklungsgespräche

Einmal im Jahr führen wir Elterngespräche, bei denen wir die Eltern über den im Kindergartenalltag beobachteten Entwicklungsstand ihres Kindes informieren. Bei Entwicklungsverzögerungen oder wahrgenommenem Förderbedarf, überlegen wir gemeinsam mit den Eltern, welche Förderung nötig ist und wie diese aussehen könnte.

Darüber hinaus haben die Eltern während des Entwicklungsgespräches die Möglichkeit Wünsche, Fragen, Sorgen, Ängste oder positives Feedback direkt auszusprechen.

10.6. Jährlicher Fragebogen zur Zufriedenheit

Einmal im Jahr erhalten die Eltern einen Fragebogen zum Thema Zufriedenheit. Hier haben sie die Möglichkeit ein anonymes Feedback zu geben. Die Fragebögen werden in einer Teamsitzung gelesen und ausgewertet und mögliche Kritik oder Anregungen besprochen. Das Ergebnis der Besprechung wird den Eltern während eines anschließenden Elternabends präsentiert. Hier gibt es dann nochmal die Möglichkeit Nachfragen zu stellen.

10.7. Teamsitzungen

Die Teamsitzung dient der Vorbereitung des pädagogischen Teams auf die kommende Woche, der Reflexion der bisherigen bzw. vorangegangenen Woche, dem fachlichen Austausch über die aktuelle Gruppendynamik und der Fallbesprechung.

10.8. Supervision

Für die Supervision kommt regelmäßig eine externe Person in die Teambesprechung, die sich mögliche Probleme, Konflikte oder Schwierigkeiten anschaut, die innerhalb des pädagogischen Teams oder im Arbeitsalltag entstehen können. Sie sucht aus einer objektiven, fachlichen Sicht gemeinsam mit dem pädagogischen Team nach Lösungsansetzen, die die Weiterentwicklung der Einrichtung und des Teams fördern und die Zusammenarbeit stärken.

10.9. Konzeption

Die vorliegende Konzeption dient den Eltern und Interessierten als Einblick in unsere Arbeit und pädagogische Haltung und als Qualitätssicherung. Um die Aktualität der Konzeption zu gewährleisten, wird sie regelmäßig vom pädagogischen Team bspw. am pädagogischen Tag überarbeitet und ggfs. angepasst.

10.10. Weiterbildung

Wir wollen uns stetig weiterbilden, um pädagogisch auf dem neusten Stand zu sein und die Qualität unserer Arbeit zu erhalten bzw. zu erhöhen. Zudem wollen wir den Kindern vielseitige Angebote und Projekte anbieten, um ihnen eine optimale Förderung und Begleitung bieten zu können. Hierfür besucht das pädagogische Team regelmäßig Fortbildungen, Tagungen oder Seminare, die sich am Bildungs- und Erziehungsplan orientieren.

10.11. Pädagogischer Tag

Der pädagogische Tag, an dem keine Betreuung der Kinder stattfindet, dient dem pädagogischen Team u. a. dazu das pädagogische Konzept zu überarbeiten, ausgiebige Gruppenanalysen zu machen, die aktuelle Betreuungsqualität zu betrachten und zu schauen wie sich Arbeitsabläufe im Alltag mit den Kindern verbessern lassen etc.

11. Beschwerdemanagement

11.1. Eltern

Beschwerden werden von allen Pädagog*innen jeder Zeit entgegengenommen. Handelt es sich um eine Beschwerde, die sofort behoben werden kann, bemühen wir uns dies zu tun.

Handelt es sich um eine komplexere Beschwerde, die nicht sofort nachvollzogen oder behoben werden kann, bieten wir ein Gespräch an, bei dem die Beschwerde in Ruhe entgegengenommen und behandelt werden kann. Die Beschwerde wird außerdem im pädagogischen Team besprochen. Beschwerden werden schriftlich dokumentiert.

Liegt eine schwerwiegende Beschwerde wegen bspw. Verdacht auf tätliche oder verbale Angriffe oder gar Missbrauch vor, so handeln wird nach dem Ablaufverfahren aus unserem Schutzkonzept. Dieses ist auf unserer Homepage einsehbar.

11.2. Kinder

Jedes Kind hat das Recht sich bei den Pädagog*innen jeder Zeit zu beschweren. Jede Beschwerde wird ernst genommen. Damit sich das Kind in seiner Beschwerde angenommen und ernst genommen fühlt, hören wir ihnen zunächst in Ruhe zu und lassen sie ausreden. Anschließend versuchen wir mit den Kindern eine, für alle Beteiligten, mögliche Lösung zu finden. Zudem erhalten die Kinder immer am Ende des Tages beim Abschlusskreis die Möglichkeit sich in der Gruppe zu äußern. Dies wird durch Fragen der Pädagog*innen wie bspw.: „Wie war euer Tag?“ unterstützt.

12. Sicherheit und Schutz

12.1. Geländepflege an Helfertagen

Die zwei Mal im Jahr stattfindenden Helfertage dienen der Geländepflege und somit der Sicherung und Erhaltung des Grundstückes.

12.2. Brandschutz

Wir halten uns an die Richtlinien der örtlichen Brandschutzbehörde.

12.3. Sichtung und Kontrolle des Baumbestandes

Jährlich kommt eine Gartenbaufirma zur Sichtung und Kontrolle des Baumbestandes. Wenn nötig werden Bäume, die eine Gefahr darstellen entfernt.

12.4. Erste-Hilfe

Jede Pädagog*in besucht alle zwei Jahre einen Erste-Hilfe-Kurs, bei dem gezielt die Behandlung und Erstversorgung von Verletzungen u. a. in der Natur gelehrt wird.

12.5. Zecken, Sonne, Witterung

Um Zeckenbissen, Sonnenbränden, Schrammen, Erkältungen etc. vorzubeugen, ist es wichtig die Kinder angemessen zu bekleiden. Das bedeutet: Langärmlige Oberteile und Hosen, eine Kopfbedeckung und festes Schuhwerk. Dies stellt die Bekleidung dar, die zu jeder Jahreszeit nötig ist. Je nach Witterung und Jahreszeit, kommen Regenklamotten (Hose, Jacke, Gummistiefel) und Winterbekleidung (Schneeanzug oder Schneehose, Jacke, Wintermütze, Schal, Handschuhe) hinzu.

Es wird vorausgesetzt, dass die Eltern ihre Kinder nach dem Besuch des Kindergartens nach möglichen Zecken absuchen.

Entdecken die Pädagog*innen im Laufe des Kindergartentages eine Zecke, so entfernen sie diese mit schriftlicher Erlaubnis der Eltern selbst, markieren zur weiteren Beobachtung die betroffene Stelle und informieren die Eltern beim Abholen.

Sind die Eltern mit der Zeckenentfernung durch die Pädagog*innen nicht einverstanden, Informieren diese die Eltern sofort, damit sie das Kind abholen und die Zecke selbst entfernen können. Die Eltern kümmern sich im Sommer auch vor dem Kindergartenbesuch um eine ausreichende Versorgung der Kinder mit Sonnencreme. Bei Bedarf cremen wir die Kinder nach.

12.6. Sturmraum

Liegen extreme Wetterbedingungen, wie Gewitter, Sturm oder andere Unwetterwarnungen vor, ist es nicht möglich mit den Kindern raus zu gehen.

An diesen Tagen findet der Kindergarten in einem Sturmraum zu den gewohnten Uhrzeiten statt. Die Eltern werden rechtzeitig über den Betreuungsort des nächsten Tages von der pädagogischen Leitung informiert.

Zur Nutzung steht uns an solchen Tagen entweder ein Raum im Martin-Luther-Haus oder im historischen Rathaus in Marköbel zur Verfügung.

13. Unser Gelände und Lernorte

13.1. Bauwagen

Der Bauwagen dient uns als Aufenthaltsraum, wenn es draußen bspw. zu nass zum Essen oder basteln ist. Zudem haben die Kinder immer die Möglichkeit sich im Bauwagen aufzuhalten, aufzuwärmen oder sich auszuruhen.

13.2. Toilette

Auf dem Gelände steht eine kleine Hütte aus Holz, in der sich eine Trenntoilette befindet. Es gibt einen Sitz für die Erwachsenen und einen speziell für die Kinder.

Nähere Infos gibt es auf: https://trobolo.com/de/produkte/kitaboem/ (zuletzt abgerufen am 16..09.2024)

13.3. Schafbereich

Ein in einem abgetrennten Bereich stehender Pferdehänger, dient den Schafen als Rückzugsort und Unterstand.

13.4. Morgen-/Abschlusskreis

Der Morgen- und Abschlusskreis finden in einem aus Baumstümpfen angeordneten Kreis statt und dient der täglichen Begrüßung, dem Informationsaustausch, als Ort von gemeinsamen Aktivitäten, Sammelpunkt und zur Verabschiedung am Ende des Kindergartentages.

13.5. Gemüsegarten

Im Gemüsegarten pflanzen die Kinder gemeinsam mit den Pädagog*innen Gemüse an, um das sie sich kümmern und am Ende auch ernten und verspeisen können.

13.6. Buddel-Ecke

In der durch einen Holzzaun abgetrennten Buddel-Ecke befindet sich eine Matschküche und ein Traktorreifen und eine Menge Sand, die zum Buddeln, Bauen und Kochen einlädt. Hierzu nutzen sie die vorhandenen Schippen, Töpfe, Eimer, Löffel und weitere alltägliche Gegenstände.

13.7. Wurzel

Auf dem Gelände liegt eine Fichtenwurzel, die den Kindern als Klettermöglichkeit dient. Gerade für die kleineren Kinder ist diese eine gute Alternative Möglichkeit zu den Kletterbäumen. Hier können sie ihre Kletterfähigkeiten entdecken, erweitern und festigen. Mit viel Fantasie verwandeln die Kinder die Wurzel auch in alle denk- und undenkbaren Gefährte (Ufo, Piratenschiff, Reisebus, Flugzeug, Fahrendes Revier etc.) oder tragen die an der Wurzel verbliebene Erde mit Stöcken und Werkzeugen ab.

13.8. Pavillon

Der Pavillon dient uns als Unterstand bei regnerischem Wetter. Dort können wir unseren Morgen- und Abschlusskreis machen, frühstücken aber auch malen, basteln, lesen und spielen.

13.9. Anlaufpunkte bei Wanderungen

- Teich
- Tümpel
- Spielplatz

- Feldrundgang
- Rote Bänke
- Rutsche bei den Pferden
- Märchenwald
- Hühner
- Kletterberge
- Blühfelder
- Kapellenhof